

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Sieben.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Sieben. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Duden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 24.

Sonntag, den 11. Juni 1916.

9. Jahrg.

Der richtige Weg.

Vor fünfundsiebzig, auch noch vor fünfzig Jahren gingen die Leute zu Fuß. Vor fünfundzwanzig Jahren waren die Fußwanderungen zur Seltenheit geworden, denn das Eisenbahnetz war so weit ausgebaut, daß große Fußtouren selten noch nötig waren. In den letzten Jahren hat man aber Verständnis dafür gewonnen, daß man bei Eisenbahnfahrten Land und Leute wenig kennen lernt, und die Fußwanderungen sind wieder modern geworden. Über diese Wendung freuen wir uns (wir wollen hier nicht von den bedauerlichen Auswüchsen reden), denn ein an große Märsche und Turnübungen gewöhnter junger Mann kann auch im Kriege die Strapazen weit besser ertragen und mehr leisten als ein verweichlichter Jüngling.

Doch bei diesen Wanderungen kommt es nicht selten vor, daß man sich mitten im Walde an einem Kreuzweg nicht einig ist, welcher Pfad zu dem erwünschten Ziele führt, und diese Meinungsverschiedenheiten arten zuweilen in Streit aus.

Doch es gibt auch verschiedene Auffassungen über den Weg zum Himmel, und da ist es bedeutsam für jeden Leser dieses Blattes, zu wissen, ob wir in bezug auf diesen Weg etwas Sicheres und Gewisses erfahren können, oder ob wir darauf angewiesen sind, uns mit Meinungen und Auffassungen zu begnügen.

Weil unser Weg durch dieses Leben so kurz ist, sollte niemand mit der Vergewisserung über den Weg zum Himmel zögern.

Gott sei gepriesen, Sein teures, untrügliches Wort ist ein Wegweiser, der nicht täuscht. Der Sohn Gottes selbst hat gesagt: „Ich bin der Weg!“ (Joh. 14, 6.)

Jesus kam von Gottes Thron herab zu uns auf diese Erde, um uns, die Verirrten und Verlorenen, zu Gott zu bringen. Nachdem Er hier, inmitten der sündigen Menschen, gelebt, gelehrt und gewirkt, wird Er, der allein Reine und Heilige inmitten der Menschenkinder, von diesen verworfen und gekreuzigt. Gott aber hat Ihn aus den Toten auferweckt und durch Seine Rechte als Heiland und Retter erhöht. So ist Christus, der nach der Schrift gestorben ist für unsere Sünden (1 Kor. 15, 3), der das Gericht erduldet, Tod und Saram überwunden hat und nun zur Rechten Gottes thronet, **unser Weg** geworden zu Gott und zu Gottes Herrlichkeit.

Durch Jesum bietet Gott nun allen Menschen **Vergebung, Heil und Frieden** an.

Du kennst, teurer Leser, den einen Weg noch nicht, wenn dein Herz noch nicht Frieden hat mit Gott; denn wer ihn kennt, hat die Gnade der Vergebung empfangen, hat Frieden mit Gott und rühmt sich der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. (Röm. 5, 1.) Gott gab uns nur einen Weg, auf dem Er uns willkommen heißt und auf welchem wir Ihm nahen können. Gottes Wort erklärt uns: „Wer den Sohn hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ (1 Joh. 5, 12.) Und dieses Leben ist das neue, göttliche Leben,



ohne welches niemand Gott schauen, niemand in den Himmel eingehen kann. Dieses ist **der richtige Weg.** D. D.



Die Tür und der Weg.

Wie wohlthuend ist es für einen verirrtten Reisenden, der vor Ermattung fast niedersinkt, wenn ihm jemand den rechten Weg zeigt, auf welchem er sicher und schnell das Ziel seiner Reise erreichen kann! Wie dankbar ist er dem Retter in der Not! Nun, auch wir sind solche Reisende, auch wir sind verirrt; wir befinden uns auf der Reise zur Ewigkeit und sind von Natur von dem Wege zum Himmel weit entfernt. Laßt uns deshalb mit Aufmerksamkeit auf Den hören, der gesagt hat: „**Ich bin die Tür; wenn jemand durch Mich eingeht, so wird er errettet werden.**“ (Joh. 10, 9.) Und wiederum: „**Ich bin der Weg** und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch Mich.“ (Joh. 14, 6.)

Weißt du, wer es ist, der also spricht? Es ist der Herr Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, Gott, geoffenbart im Fleische. Es ist Der, welcher „die Wahrheit“ genannt und „in dessen Munde kein Trug erfunden wurde“. (1 Petri 2, 22.) Er sagt: „**Ich bin die Tür; Ich bin der Weg.**“ Welch eine Ruhe, welche einen Frieden gibt das der Seele! Welch ein Glück, sagen zu können: „Er, der nicht lügen und sich nimmer täuschen kann, ist mir die Tür zu Gott geworden und zum Wege, der mich sicher in den Himmel führt!“

Beachte aber wohl, daß der Herr Jesus nicht sagt: „**Ich bin eine Tür**“, „**Ich bin ein Weg**“, als ob es verschiedene Türen und Wege gäbe. O nein; Er sagt: „**Ich bin die Tür**, durch welche man eingehen muß, um errettet zu werden,“ und: „**Ich bin der Weg**, der einzige Weg, der zum Vater führt“. Nur durch Ihn ist ein Zugang zu Gott, ein Weg in den Hinaus, und außer oder neben Ihm ist auch sonst nichts erforderlich, um errettet zu werden. „Es ist in keinem anderen Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir errettet werden müssen.“ Er ist **die Tür, der Weg und der Erretter.** „Niemand,“ sagte er, „kommt zum Vater als nur durch Mich.“

Durch Mich, durch Mich allein kommt man zum Vater; durch Mich allein kann man eingehen und errettet werden.“

Vielleicht bist du nicht gleichgültig über deine Sünden, sondern fühlst sie und trägst Leid darüber. Gott gebietet den Menschen, daß sie alle allenthalben Buße tun sollen. (Apg. 17, 30.) Dein Leid und dein Schmerz sühnen nicht, deine Tränen reinigen nicht, deine Gebete erretten nicht. Aber wenn du in Wahrheit bedrückt und bekümmert bist und

Frieden und Errettung suchst, so ladet der Herr dich zu sich: „Kommt her zu Mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und Ich werde euch Ruhe geben!“ (Matth. 11, 28.) Er hat ein vollkommenes Heil bereitet.

Gehe denn, geliebter Leser, durch diese einzige Tür in den Himmel ein, betritt durch den Glauben den einzigen Weg, der zum Vater führt! Komm! Jesus selbst ladet dich ein. Er spricht: „Wenn jemand“ — sei er jung oder alt, gelehrt oder ungelehrt, reich oder arm, ehrbar oder unehrbar — „wenn jemand durch Mich eingeht, so wird er errettet werden.“ Komm zu Ihm, der gesagt hat: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen!“



Der einzige Weg.

Man pflegt wohl sprichwörtlich zu sagen: „Viele Wege führen nach Rom.“ Aber in den Himmel führt nur ein einziger Weg. Und der heißt Jesus. Wenn es mehrere Wege gäbe, dann würde Jesus sagen: „Ich bin ein Weg.“ Aber so jagt Er nicht. Er sagt: „Ich bin der Weg.“ Und dann bekräftigt Er dieses Wort noch durch das andere: „Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich.“ Die Menschen meinen, man könne auf allerlei Weise in den Himmel gelangen. Wenn man seine religiösen Pflichten erfüllt, sagen die einen. Wenn man ein moralisches Leben führt, sagen die anderen. Wenn man treulich seine Schuldigkeit tut, sagen die dritten. Und so geht's fort. Das ist alles gut und schön. Das hat seinen Wert hier für diese Zeit, wenn man ein moralisches Leben führt und seine Pflicht erfüllt. Aber in den Himmel kommt man damit nicht. In den Himmel kommt man nur so, daß man als ein Sünder zu Jesu kommt und Seine sündenvergebende Gnade erfährt. Dieser Weg ist ganz sicher. Auf diesem Wege kommt man ganz gewiß in den Himmel, aber auf keinem anderen Wege sonst. E. W.



Der Gerechte für die Ungerechten.

Wir lasen aus alter Zeit von zwei Brüdern, von denen der eine ein großer Verbrecher und zum Tode verurteilt worden war. Als das Urteil gefällt wurde, erschien plötzlich sein Bruder und wünschte, mit den Richtern zu sprechen. Die Brust dieses Bruders war mit Medaillen und Ehrenzeichen geschmückt, und an seinem Leibe trug er viele Narben. Er flehte die Richter um Barmherzigkeit für den Verbrecher an und erbat sie um seinetwillen. Er entblöhte seine Brust und zeigte die vielen Wunden und Stiche, die er bei der Verteidigung seines Landes davongetragen hatte. „Bei diesen Wunden,“ sagte

er — und dabei erhob er den Stumpf eines Armes, der ihm abgeschossen worden war — „bei diesen Wunden und Leiden, die ich für mein Vaterland erlitten habe, stehe ich um Barmherzigkeit für ihn.“ Um seines Bruders willen wurde das Richtschwert, das bereits über dem Haupt des Verbrechers schwebte, zurückgezogen, und ihm wurde das Leben geschenkt. So war es bei Christo. „Der Sünder“, sagte Er, „verdient es, zu sterben; so will Ich an seiner Statt sterben. Er verdient es nicht, in den Himmel zu kommen, denn er hat das Gesetz nicht gehalten; aber Ich habe es für ihn erfüllt. Er soll Meine Gerechtigkeit haben, und Ich will seine Sünden nehmen, und so soll der Gerechte für den Ungerechten sterben, auf daß Er ihn zu Gott bringe.“



Eine Ausrede.

Vor ein paar Tagen sagte eine Dame zu mir: „Es gibt so vieles in der Bibel, das ich nicht verstehen kann.“ Natürlich! Gott spricht: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.“ Die Bibel ist ein geistliches Buch. Wie kann ein unwiedergeborenes, ungeistliches Herz die Bibel verstehen? Gut, sagst du; aber wenn die Bibel ein versiegeltes Buch ist, wie soll ich selig werden? Antwort: Daß Gott die Welt selig machen will, das kann jedermann verstehen. Das Wort Gottes mag dem natürlichen Menschen an vielen Stellen dunkel erscheinen; aber der Weg zur Seligkeit ist so klar darin verzeichnet, daß ein sechsjähriges Kind ihn finden kann, wenn es will. Nimm die Stelle Offb. 22, 17: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Du weißt doch, was es heißt, eine Gabe annehmen? Gott bietet dir die Seligkeit als Gabe an. „Er kam in Sein Eigentum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben.“ Kannst du's nicht verstehen? „Glaube an den HErrn Jesum, so wirst du selig.“ Du weißt, was glauben ist? Jedenfalls weißt du, was trauen bedeutet. Vertraue deine Seele dem HErrn Jesu Christo an. Das ist alles. Es gibt dunkle, geheimnisvolle Dinge in der Bibel für dich; aber wenn du anfängst, dem HErrn Jesu zu trauen, so werden deine Augen aufgetan, und die Bibel wird dir zu einem neuen Buch. Vieles, was heute dunkel und geheimnisvoll erscheint, hat morgen eine neue Schönheit für dich. Die Bibel wird das Buch der Bücher für dich. Heut: ist dir Christus eine Wurzel aus dürrer Erde ohne Gestalt noch Schöne. Aber wenn du Ihn zum Heiland annimmst,

wird Er dir auserloren unter vielen Tausenden und ganz lieblich, der helle Morgenstern. Dann verstehst du erst deine Bibel. Woody.



Das Sterben in der Sünde.

(Joh. 8, 21.)

„Ihr werdet in euren Sünden sterben.“ Welch eine furchtbare Drohung enthalten diese ernstesten Worte! In seinen Sünden sterben will auch der nicht, dem es Vergnügen macht, in der Sünde zu leben. Auch der gewissenloseste Sünder will nicht in seiner Sünde dahinfahren, und er schmeichelt sich immer mit dem Gedanken, er könne noch die Sünde von sich abschütteln, ehe es zum Sterben gehe. Und doch sehen wir, daß Tausende dahingerafft werden mitten in der Lust der Sünde mit schuldbeladenem Gewissen. Lieber wollte ich sterben unter den heftigsten Schmerzen, ausgestoßen und verworfen von aller Welt, als sterben in der Sünde.

Dies Wort hat der HErr Jesus nicht zu den verruchtesten Sündern, sondern zu denen gesprochen, welche als die Frömmsten im Volke gelten wollten. Du, lieber Leser, darfst deshalb nicht denken: das geht mich nichts an; vielmehr bitte ich dich, mit heiligem Ernst über diese Worte nachzudenken.

Wer sind nun die, welche in der Sünde sterben?

In der Sünde stirbt nicht nur der, welcher weggerafft wird, wenn er eben im Begriff ist, eine Sünde auszuführen. Es kommt jedoch auch sehr oft vor, und es ist das Erschütterndste, wenn Gott einen Menschen mitten auf seinen Sündenwegen ergreift und von der Zeit in die Ewigkeit ruft. Wo wärst du, lieber Leser, wenn der HErr dich auf deiner Sündenbahn plötzlich weggerafft hätte?

In den Sünden stirbt auch der, welcher in seinem Leben keine Vergebung der Sünden gesucht und den Heiland von sich gewiesen hat. Mit viel Geduld trägt Gott den Sünder, bis Er ihn endlich dahinfahren läßt in seinen Sünden. Viele gute Vorsätze werden gefaßt, kommen aber nie zur Ausführung. Endlich mußt du dich entscheiden: entweder Gott oder die Sünde. Da steht der Heiland mit Seinen Verheißungen, dort die Welt mit ihren Lockungen. Deine ganze Lebensführung nötigt dich, deine Wahl zu treffen. Für wen willst du dich entscheiden? Oder hast du deine Wahl schon getroffen für die Sünde? Dann sage ich dir im Namen des HErrn, du wirst in deinen Sünden sterben. „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ Denke an Judas! Er war in der Umgebung des HErrn, hörte Seine Worte, war unter denen, die alles verlassen hatten und Ihn nachgefolgt waren, und doch war schon

die Sünde Meister in seinem Herzen — er war ein Dieb. Damit ist nicht gesagt, daß alle seine Anhänglichkeit an den Herrn von Anfang an lauter Heuchelei gewesen sei. Nein, beides war nebeneinander: Jesusaliebe und Sündenliebe. Laßt uns dieses ernstlich bedenken!



Das Opfer.

Ein Schiff kehrte von langer Seereise zurück, schon glaubten die Insassen alle Gefahren überstanden zu haben, die nahende Heimat winken zu sehen — da erhob sich ein mächtiges Ungestüm im Meer. Der Sturm kam heulend dahergezogen; hochauf schwallen die Wogen, sie brandeten und rauschten und warfen das stolze und mächtige Schiff wie eine Nußschale hin und her. Und ob auch jeder der Mannschaften und der Schiffsgenossen seine Pflicht tat — vergebens war alle Mühe und Arbeit, Gott der Herr sprach diesmal nicht sein wundermächtiges „schweig und verstumme“ zu Sturm und Meereswogen; nein, er ließ es zu, daß sie das Schiff mit allem, was es in sich barg, hinabrissen in das dunkle, finstere Wellengrab. Nur zwei von den Reisenden wurden von den Wogen emporgerissen, und beide ergriffen eine in der Nähe schwimmende Planke des untergegangenen Schiffes mit der Kraft der Verzweiflung und letzten Hoffnung, durch sie noch gerettet zu werden. Doch die Planke war zu schwach, sie beide durch die noch immer hochgehenden, schäumenden Wogen des Meeres zu tragen. Da sprach der eine der beiden Männer: „Freund, nur einen von uns will Gott der Herr die Heimat schauen lassen. Sag an, wer harret deiner, wer hofft und harret auf deine Rückkehr?“

„Ein treues, liebendes Weib“, sprach der andere, „wartet meiner, und fünf unverfögte Kindlein schauen

bangenden, jehnenden Herzens nach dem Vater und Ernährer aus.“

Das Gesicht des ersten war ernst geworden; er hob die Augen zum Himmel, im stillen Gebet bewegten sich seine Lippen: ein süßer, seliger Friede lag auf seinem Antlitz. „Auf mich warten nur zwei erwachsene Söhne, die brauchen mich nicht; der Vater im Himmel wird mit ihnen sein.“ Und langsam lösten seine Hände sich von der Planke, noch einen Blick treuer Liebe warf er auf den Freund und — sank in die Wellen; die Sonne aber, die durch die Wolkenmasse hindurchbrach, sandte ihm einen leuchtenden Strahl nach in sein Wellengrab.

Den anderen aber trug die Planke in den Hafen, ans Heimaterfer, und dort erst, als er, umringt von seiner Frau und seinen Kindern, auf festem Boden wieder stand, begriff er, wie groß die Liebe des Freundes und sein Opfer gewesen, und heißer Dant erfüllte seine Seele.

Stehst du nicht ergriffen von solcher Liebe, vor dieser Erfüllung des Wortes: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde!“ Aber kennst du Den, der dich so geliebt, der für dich, der du ihn wieder und wieder betrübt, erzürnt, verraten und verleumdet hast, Sein heiliges, teures Leben dahingegeben? Und kennst du kalt, unergriffen bleiben von dieser Liebe über alle Liebe? O schau Jesu Kreuz an mit stillem Herzen, und sag dir's dazu immer wieder: „für mich, für mich,“ bis dein Herz warm wird und du mit dem Dichter sprechen kannst:

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich übermunden
Und mein Herz hat ganz dahin;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.“



Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmiffion Gießen, Eöberstr. 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 1/4 Uhr: Versammlung. 4 1/2 Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jeden Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

21. Mai, nachmittags: Altenbusch; abends: Beuern, Frauenstunde; 28. Mai, nachmittags: Nordes, Frauenstunde; abends: Bismar, Frauenstunde; 28. Mai, abends: Biefed, Versammlung; 30. Mai, abends: Kleinlinden; 1. Juni (Himmelfahrt), nachmittags: Beuern; 4. Juni, abends: Altenbusch, Bismar und Biefed; 12. Juni (2. Pfingsttag), nachmittags: Nordes, abends: Kleinlinden, Frauenstunde; 12. Juni, abends: Beuern.

Bezirk Wellnhäusen.

Jeden Sonntag 2 Uhr: Versammlung im Vereinshaus Wellnhäusen.

Bezirk Eich.

Eich, Vereinshaus: Jeden Sonntag 12 1/4 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr: Versammlung.

21. Mai: Wahrenborn, Jahresfest. 4. Juni: Holzheim, Jahresfest. 25. Juni: Birkhardsfelden, Jahresfest. 28. Mai und 13. Juni: Dorfgill. 25. Mai und 16. Juni: Langsdorf. 30. Mai: Eittingshäusen. 31. Mai: Oberbessingen. 6. Juni: Billingen. 7. Juni: Bohnbach. 8. Juni: Wahrenborn.

Bezirk Niederweisel.

12. Juni (2. Pfingsttag) in Fauerbach: Gemeinschaftsfest; 18. Juni in Kirchgund: Gemeinschaftsfest. In diesen Festen ist jedermann freundlich eingeladen.

Bezirk Sellrod.

1. Juni (Himmelfahrt): Gemeinschaftsfest in Großenchen. 11. Juni (1. Pfingsttag): Gemeinschaftsfest in Unterfeibertenrod. In diesen Gemeinschaftsfesten ist jedermann freundlich eingeladen.

Bezirk Schotten.

Schotten, Hauptstr. 99. Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagsschule; 9 Uhr: Versammlung. Jeden Dienstag 9 Uhr: Gebetsstunde. Jeden Donnerstag 9 Uhr: Bibelstunde. Ridda, Burghof. Jeden Sonntag 8 1/2 Uhr: Versammlung. Jeden Montag 9 Uhr: Gebetsstunde. Jeden Dienstag 9 Uhr: Bibelstunde. Beuernrod. Jeden Sonntag 8 Uhr: Versammlung. Jeden Freitag 9 Uhr: Bibelstunde. Raustadt. Jeden Mittwoch 9 Uhr: Versammlung. Pfiberg. Jeden Sonntag 8 Uhr: Versammlung. Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftskonferenz in Ridda. Am Himmelfahrtstage: Freie Versammlung Forsthaus Püntentod.

Anzeigen für die Nummern 25—28 bis zum 4. Juni ds. Js. erbeten.